

Zur Geschichte der Pharmazie

Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung
zugleich

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Redaktion: G. E. Dann

9. Jahrgang

1957 Nr. 2

Öffentliche und private pharmaziegeschichtliche Sammlungen in Deutschland

5. Das Deutsche Museum in München

1. Anschrift: Deutsches Museum, München, Museumsinsel 1.
2. Oskar von Miller gründete im Jahre 1903 in München das Deutsche Museum, dessen Neubau aus dem Jahre 1925 (500 m lang und 100 m tief) das größte und bedeutendste technische Museum beherbergt.
3. Durch den Krieg weitgehend zerstört, wurde 1955 anlässlich einer Chemikertagung die chemische Abteilung feierlich wieder eröffnet. Ausgehend von der Alchemie des Mittelalters, zeigt sie die Entwicklung der Chemie unter Einbeziehung der Pharmazie.
4. Die Holzeinrichtung der Apotheken-Offizin ist eine gute Nachbildung. Die Standgefäße sind zum großen Teil echt, die Geräte zum Teil echt, zum Teil nachgebildet. Über ihre Herkunft im einzelnen siehe unter 6.
5. Der eigentliche Apotheken-Raum, der eine Barock-Offizin zeigt, ist 8 × 8 m groß.
6. Die Repositorien und der Rezepturtisch der Offizin sind der Einrichtung der Apotheke des ehemaligen Klosters zu St. Emmeram in Regensburg nachgebildet. Die Vorderseiten der etwa 160 Schubkästen sind mit Landschaftsdarstellungen bunt bemalt. Der freistehende Rezepturtisch enthält 40 gleichfalls bemalte Schubladen mit Inhalt. Auf ihm sind ein Waagenhalter (Barock), Waagen, Einsatzgewichte und Arbeitsgeräte, vorwiegend aus Messing, zu sehen. In den Schubkästen befinden sich Drogen aus dem 18. Jahrhundert und aus früherer Zeit. Die Standgefäße mannigfaltiger Art und verschiedenster Manufakturen sind Stiftungen vieler deutscher Apotheken, deren Namen in einem besonderen Verzeichnis zusammengestellt sind. Aus der vormaligen St. Emmeram-Apotheke zu Regensburg sind ca. 50 bunt bemalte Fayencegefäße mit dem Wappen dieses Klosters vorhanden, die in den Jahren 1914–1916 von Herrn Hans Rehm, Regensburg, St. Emmeram-Apotheke, dem Museum überlassen wurden. Gegen 200 andere Fayencegefäße aus deutschen, italienischen und französi-



Apotheke des 18. Jahrhunderts im Deutschen Museum, Teilsansicht

Photo Deutsches Museum, München

schen Manufakturen vervollständigen die Einrichtung. In den Repositorien sind auch etwa 200 Glasgefäße mit Schmelzmalerei aus dem 18. und 19. Jahrhundert ausgestellt, unter denen sich besonders schöne Gefäße der Biedermeierzeit befinden.

Die meisten Gefäße haben alte Signaturen. Die neu beschrifteten tragen, für den Apotheker etwas befremdlich, Bezeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache.

Der ursprüngliche Inhalt der Gefäße ist teilweise noch vorhanden, dabei z. B. Mandibuli Lucii (Hechtkiefer), Nidus Herundinar. (Schwalbennest), Spolia Serpentis (Schlangenhaut), Hepar Lupi (Wolfsleber), Pinguedo Canis (Hundefett), Katzenmumie, Menschenfuß, Alraune.

Gerätschaften und Utensilien vervollständigen die Einrichtung. Einige allopathische und homöopathische Reiseapotheken sind zur Schau gestellt.

7. Von pharmazeutischem Interesse sind ferner auch folgende der Chemie gewidmete Räume:

Alchemistisches Laboratorium des Mittelalters mit

Öfen und Destilliergeräten (bemerkenswert etwa 15 alte Alembics). Destillierblasen in verschiedenen Größen sind in Nachbildungen vorhanden.

Ein zweiter Raum enthält einen großen Kräuterherd (Nachbildung) des Mittelalters mit diversen Geräten. Bemerkenswert sind ein „Pelikan“ (Original) und ein Circulatorium (doppeltes Destilliergerät, Nachbildung).

Ein dritter Raum stellt ein Laboratorium zur Zeit Lavoisiers (um 1780) dar. In ihm befindet sich auch ein Rokoko-Apothekenrezepturtisch aus der Apotheke der Barmherzigen Brüder zu München (von ihrem Rechtsnachfolger, der Städtischen Apotheke des Krankenhauses rechts der Isar, gestiftet). Im gleichen Raum sind ein großer Brennspiegel (über 1 m Durchmesser, Original von Tschirnhaus) ein großer Destillierherd mit Abzug und ein kleinerer mit Blasebalg (Original) zu sehen. Ein Bild zeigt, wie

Lavoisier 1792 mit zwei Brennsiegeln einen Diamanten verbrennt.

Ein vierter Raum ist als Liebig-Laboratorium, mit eisernen Destillierherden, bezeichnet.

In einem fünften Raum finden wir ein modernes chemisches Laboratorium (ohne Öfen) mit Destilliergeräten, Verdampfungsgeräten, Rührwerken, Mischapparaten usw. Ihnen dient ausschließlich die Elektrizität als Kraftquelle.

Mehrere anschließende Räume erläutern das Periodische System, zeigen Geigerzähler, Modelle von Atomen und Eiweißmolekülen und anderes und erklären die neuen Kunststoffe und Kunstfasern. Eine große Tafel zeigt den Stammbaum der Steinkohlenprodukte: vom Teer zum Aspirin, dem Pyramidon, den Farbstoffen, dem Buna usw., und erläutert die erste Synthese des Harnstoffes durch Wöhler (1828).

8. Die chemische Abteilung des Museums mit der Apotheke untersteht dem Abteilungsleiter Dr. Sachtleben. Sie ist während der allgemeinen Besuchszeit des Museums zu besichtigen.

Mitteilung von Dr. W. Piners, Brühl, Bez. Köln.

6. Privatsammlung Dr. Ausbüttel

1. Anschrift: Dr. Ausbüttel & Co., Witten-Annen, Bebelstr. 22.
2. Begründer der Sammlung: Julius Emil Ausbüttel, Großneffe von Christian Ausbüttel, dem Inhaber des 1828 gegründeten Sanitätsgeschäfts Julius Ausbüttel. Aus der Tradition der Firma Ausbüttel entstand das historische Interesse für Dinge, die mit der Medizin und dem Gesundheitswesen zusammenhängen.
3. Alte Bestände medizinischer Geräte der Firma wurden der Grundstock der Sammlung. Seit 1932 wird das Gebiet „Pharmazie“ gepflegt. Die Sammlung enthält Gegenstände aus der Zeit von 100 v. Chr. bis zur Neuzeit.
6. Der Katalog führt auf: 300 Gegenstände aus Metall, Zinn, Bronze, Eisen: Mörser, Waagen, Gewichte, Instrumente u. a., 75 Gegenstände aus Porzellan, Fayence, Holz, Glas, Kalkstein, Serpentin: Mörser, Apothekenstandgefäße, Gegenstände zur Krankenpflege u. a., 175 Bücher: Alte Literatur (Medizin, Botanik, Pharmazie), 65 graphische Darstellungen, Zeichnungen und Gemälde, u. a. von Spitzweg, Scarbina, D. Terniers und anderen alten Meistern.

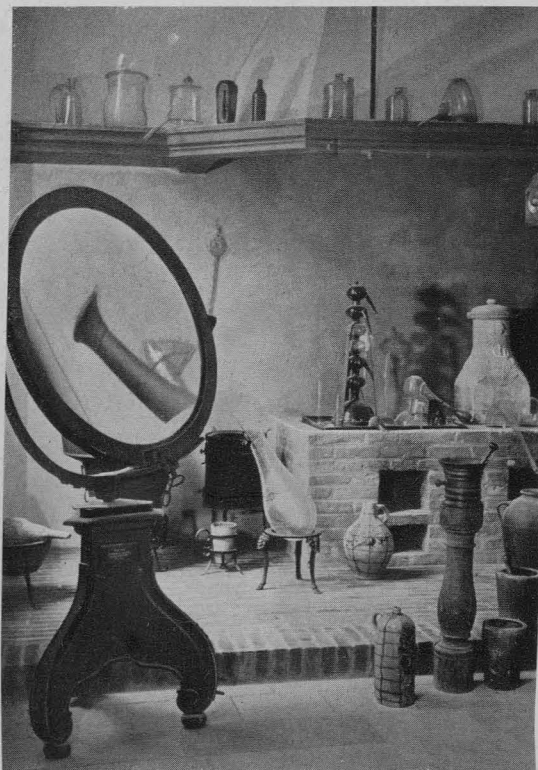


Elfenbein-Mörser in der Sammlung Ausbüttel (etwa 1620)

8. Die Besichtigung der Sammlung ist gestattet. Einzelstücke können für Ausstellungen leihweise zur Verfügung gestellt werden.

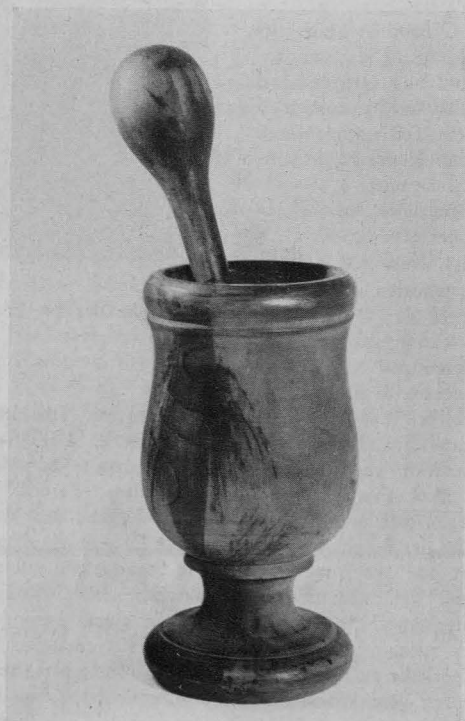
Literatur: Illustrierter Apotheker-Kalender 1954–1957.

Nach Mitteilungen von Dr. J. Ausbüttel.



Lavoisier-Laboratorium im Deutschen Museum, Teilansicht

Photo Deutsches Museum, München



Holz-Mörser in der Sammlung Ausbüttel (etwa 1750)

Ein drittes Exemplar der ersten Ausgabe des Dispensatorium von Valerius Cordus

Auf der Suche nach holländischen Ausgaben des Dispensatorium von Valerius Cordus fand ich in der Universitätsbibliothek zu Utrecht ein Exemplar der seltenen Erstausgabe des Buches, das (nach Winkler in einer Auflage von höchstens 100 Exemplaren) 1546 in Nürnberg

gedruckt wurde, aber keine Angabe des Erscheinungsjahres auf dem Titelblatt trägt.

Winkler kannte nur ein Exemplar, das in der Stadtbibliothek in Nürnberg aufbewahrt wurde. Lutz fand ein zweites Exemplar in der Universitätsbibliothek in Basel.

Das Exemplar der Universitätsbibliothek in Utrecht, das nun als drittes zu diesen beiden tritt, stimmt völlig mit dem von Winkler für seine Faksimile-Ausgabe benutzten Nürnberger Exemplar überein. Nur der Einband des Utrechter Exemplars stammt aus späterer Zeit, wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert. Beim Einbinden ist das Buch ein wenig beschnitten worden, so daß das Format jetzt 28 × 19 cm beträgt (Abb. 1).

Winkler konnte den ersten Besitzer des Nürnberger Exemplars (sofern es sich nicht um das für den amtlichen Gebrauch der Stadtverwaltung handelt) nicht nachweisen.

Das Baseler Exemplar trägt auf dem Titelblatt das Autogramm und Randbemerkungen des berühmten Schweizer Arztes und Naturforschers Conrad Gesner (26. III. 1516 bis 13. XII. 1565). (Abb. 2).

Auch für das Utrechter Exemplar läßt sich der erste Besitzer nachweisen. Es stammt aus der Bibliothek des Hubert Edmond van Buchell, Kanoniker der Maria-Kirche in Utrecht (geboren 1513, gestorben in Köln am 18. Mai 1599). (Abb. 3.) Er vermachte alle seine Bücher der St. Jacob-Parodie in Utrecht. Die Bücher sind 1603 in Utrecht angekommen und in der Stadtbibliothek, im Chor der St. Johanneskirche, aufgestellt worden. Die städtische Bibliothek wurde späterhin der Universitäts-Bibliothek eingegliedert.

Literatur:

L. Winkler: Das Dispensatorium des Valerius Cordus. Mittenwald, 1934. (Winkler beschreibt darin außerdem zwei Exemplare einer kleineren im gleichen oder spätestens im nächsten Jahre erschienenen Ausgabe, die sich damals im Besitz der Stadtbibliothek von Nürnberg und der Stadtbibliothek von Breslau befanden.)
A. Lutz: Das Nürnberger Dispensatorium des Valerius Cordus vom Jahre 1546, die erste amtliche Pharmakopöe. In Festschrift Ernst Urban. Stuttgart, 1949.
J. F. van Someren: De Utrechtsche Universiteitsbibliotheek. Utrecht, 1909.

Dr. D. A. Wittop Koning, Amsterdam

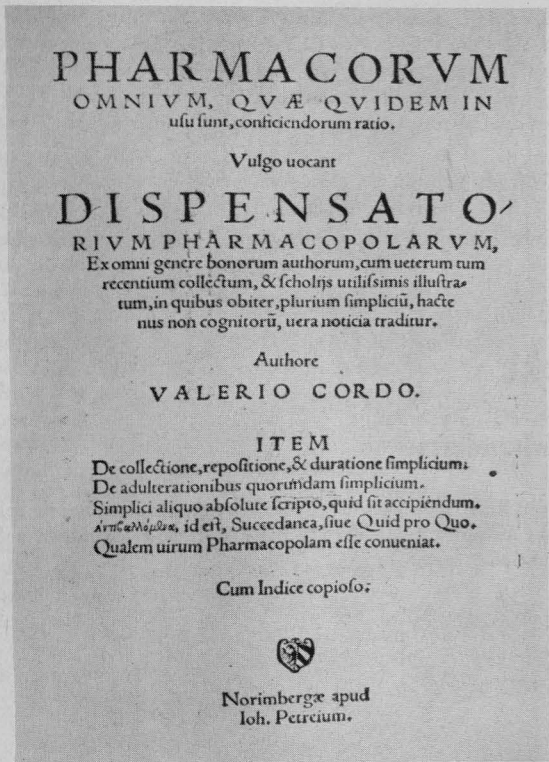


Abb. 1 Titelseite des Dispensatorium in der Univ.-Bibl. Utrecht



Abb. 3 Hubert Edmond van Buchell



Abb. 2 Conrad Gesner

Georg Urdang

1882 13. Juni 1957

Am 13. Juni dieses Jahres wurde der Mitbegründer unserer Gesellschaft und ihr jetziges Ehrenmitglied, Prof. Dr. Dr. Georg Urdang, bisher Direktor des American Institute of the History of Pharmacy, Madison, Wisconsin, U.S.A., 75 Jahre alt.

Wir möchten auch an dieser Stelle unsere besonders guten Wünsche für den um unsere Gesellschaft wie um die Pharmaziegeschichte allgemein hochverdienten Gelehrten zum Ausdruck bringen.

In ausführlicher Weise ist der Jubilar an verschiedenen Stellen gewürdigt worden. U. a. widmete Ernst Urban ihm einen Freundschaftsartikel: „Georg Urdang zum 75. Geburtstag“ in Pharmazeutische Zeitung 102 (1957), 625–628. G. E. Dann stellte ihn in einem Gedenkaufsatz: „Zum 75. Geburtstag von Professor Dr. Georg Urdang“ in Arzneimittelforschung 7 (1957), 388–389, in seiner Bedeutung in eine Reihe mit Sarton und Sigerist. In einem Artikel „Georg Urdang — Praeceptor pharmaciae historiae“, Deutsche Apotheker-Zeitung 97 (1957), 530–531, erläuterte er noch einmal zusammenfassend die pharmaziehistorische Gesamtleistung Urdangs als Forscher, Publizist, Lehrer und Organisator.

Die „Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“ gab ihren Wünschen durch ein offizielles Telegramm und dadurch Ausdruck, daß dem Jubilar Band 10 der „Veröffentlichungen, Neue Folge“: „Die Vorträge der Hauptversammlung in Luzern“ gewidmet wurden.

In Amerika hatte man zu Urdangs Ehrung ein Bankett veranstaltet, es fand die Enthüllung seines Porträts und ein offizielles gesellschaftliches Beisammensein in seinem Heime statt.

Sammler-Ecke

Ein Mörser des 18. Jahrhunderts

Der Mörser, der im Jahre 1723 in Hildesheim für die Rats-Apotheke in Hildesheim gegossen wurde und sich noch heute dort in Benutzung befindet, hat die Hitzeauswirkungen des Brandes der

Da die Rats-Apotheke sich damals in städtischem Besitz befand, zeigt der Mörser auf der Vorderseite das Wappen der Stadt, auf der Rückseite eine Inschrift:



Rats-Apotheke am 22. März 1945 überstanden. Teilweise ist indessen die nicht völlig gelungene Legierung des Mörsers dabei in Mitleidenschaft gezogen worden: Die auf der Vorder- und Rückseite sichtbaren Vertiefungen stammen vom Ausfluß von Zinn her, das leichter schmilzt als Kupfer.

Die Höhe des Mörsers beträgt 42 cm, der obere Durchmesser 38,5 cm. Der Stößer (Pistill) ist 80 cm lang. Das Gewicht des Mörsers beträgt 117,5 kg, das des Pistills 8,5 kg. Das Pistill besteht aus Schmiedeeisen und war an einem Gegengewicht aufgehängt, vergleichbar einem Ziehbrunnen.



Dominis consilibus
 Doct. Johanne Melchiore Hofmeister
 Johanne Justo Dorrien
 Medico ac physico
 Doct. Johanne Petro Albrecht
 Pharmacopoli Praepositis
 Joh. Chr. Hackenberg Equitum Magistro
 Hans Wulfes Dictatore
 Just. Heinrich Müller Pharmacopulus
 Me fierificet Anno 1723.

Die Inschrift überliefert die Namen des Stadtphysikus, der sogenannten Apothekenherren im Rat der Stadt und des Bürgermeisters und des Rats-Apothekers.

v. Broen

Versteigerungsergebnisse

Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ (1956, Nr. 101) wird über verschiedene Buchauktionen berichtet, bei denen u. a. auch alte botanische und naturwissenschaftliche Werke versteigert wurden. Es dürfte Sammler interessieren, welche Preise erzielt wurden. Nachstehend einige Angaben aus den eingangs erwähnten Berichten:

26. Buch- und Graphikversteigerung Wolfgang Brandes, Braunschweig, 4.—6. 10. 1956

424 Bock, Kreuter Buch 1551	DM 360.—
427 Flora Universalis. Bd. I. Dresden, Pinther, 1801	DM 440.—
431 Knorr, Reich der Blumen (1782)	DM 680.—

Herbstauktion bei H. O. Hauenstein, Frankfurt, 15./16. 10. 1956

Contrafayt Kreuterbuch von Otho Brunnfels, Straßburg 1532/37 DM 1650.—

Kräuterbuch von Bock, Straßburg 1630, herausgegeben von Melchior Sebizium DM 245.—

Helmut Tenners Bücher- und Kunstauktion in Heidelberg 8. bis 10. November 1956

109 Abbildungen der deutschen Holzarten von Gnimpek-Willdenow-Hayne DM 380.—

115 Weinmanns Pflanzenbuch, holländ. Ausg. mit 1025 kolorierten Kupfertafeln DM 2700.—

Herbstauktion bei Dr. Ernst Hauswedell in Hamburg 22.—26. November 1956

J. Hübner, Geschichte europäischer Schmetterlinge,

Augsb. 1796—1841, vollst. Ex. mit 500 kol. Kupfer DM 5600.—

Th. Martyn, Psyche (Insektengeschichte), London 1797 (eines der 6 nachgewiesenen Exemplare!) DM 5000.—

A. J. Roessel von Rosenhof, De natuurlyke Historie der Insecten (Haarlem und Amsterdam 1764—68) DM 1200.—

Balthasar Catrano Romanns 70blättriger Foliant mit Pflanzendarstellungen in Gouache Malerei (Motive aus dem Botanischen Garten zu Padua) um 1775, auf Pergament stieg von DM 3000.— auf DM 4200.—

Für Sammler

KONRAD HÜSELER

DEUTSCHE FAYENCEN

Ein Handbuch der Fabriken, ihrer Meister und Werke

3 Bände in Großoktav. Etwa 550 Seiten Text, ca. 320 Tafeln mit 575 Abbildungen, 64 Markentafeln und 2 Faltafeln
In 3 Leinenbänden. Preis ca. DM 150.—

Band I:

XVI, 184 Seiten Text mit 2 Faltafeln. 144 Tafeln mit 273 Abb.
In Leinen DM 55.—

Inhalt: Geschichte der deutschen Fabriken. - Vom inneren Betrieb der Fabriken. - „Fayence“ (Alte Gattungsbezeichnungen; Barock und Fayence; Lebendige Fayence). - Beilagen (Verträge, Lehr- und Zunftbriefe, Zeugnisse und Preislisten). - Abbildungskatalog

Band II erscheint in Kürze:

Ca. 140 Seiten Text und 128 Tafeln mit 227 Abbildungen
In Leinen ca. DM 50.—

Inhalt: Die künstlerische Entwicklung der Fabriken. - Einzelne Künstler. - Verschiedenes (Datierungsfragen. - Fayencen als Sammelobjekt. - Schutz vor Fälschungen). - Abbildungskatalog

Band III erscheint Anfang 1958:

Ca. 150 Seiten Text. Ca. 40 Tafeln mit 75 Abbildungen und 64 Markentafeln
In Leinen ca. DM 40.—

Inhalt: Biographisches Lexikon der Maler, Modelleure, Former, Dreher, Fabrikanten - Bibliographie - Gesamtregister - Abbildungskatalog

Zu beziehen durch

DEUTSCHER APOTHEKERVERLAG, STUTTGART 1,
Postfach 40 - Sortimentsabteilung

Kräuterbuch von Leonhard Fuchs (Basel 1542)

von DM 400.— auf DM 950.—

Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künstler, 36 Bd. DM 2400.—

Fayencen fanden durchweg sehr günstige Aufnahme bei hohen Preisen.

Auf der Autographen-Frühjahrsauktion 1957 bei Stargardt in Marburg erzielten acht Sonette von Theodor Fontane 370 DM. Hügel

Buchbesprechungen

Grendel, Elize: De Ontwikkeling van de Artseneijbereidingskunde in Gouda tot 1865. Dissertation, Amsterdam, 1957, 590 S.

Dieses umfangreiche Werk von fast 600 Druckseiten über die Entwicklung der Arzneibereitungs-kunst in Gouda bis 1865, also eine recht ausführliche örtliche Apothekengeschichte in allen ihren Beziehungen, ist eine Dissertation, mit der der Verfasser, ein Sohn der Stadt Gouda und Angehöriger einer alten Apothekerfamilie, an der Universität Amsterdam den Doktorgrad erworben hat.

Der erste Apotheker kam auf Veranlassung der Stadtverwaltung 1393 nach Gouda. Bereits am Ende des nächsten Jahrhunderts waren drei Apotheker dort ansäßig.

Grendel gibt für das 15. und 16. Jahrhundert eine Liste der nachweisbaren Apotheker und schildert das Inventar einer Apotheke aus der gleichen Zeit.

Die Medizinalgesetzgebung in der Stadt festigte sich erst im 16. Jahrhundert. In ihr wurde festgelegt, daß der Apotheker in Gouda einer Betriebserlaubnis durch den Magistrat bedürfe, daß die Herstellung und der Vertrieb von Arzneimitteln ausschließlich Apothekern vorbehalten sei und daß die Apotheken einer regelmäßigen Revision unterworfen seien.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen in anderen holländischen Städten erlangten die Apotheker in Gouda nicht die Aufnahme in einer Zunft, blieben vielmehr der Autorität der Stadtverwaltung unterstellt. Die Versuche und Anträge, einer Zunft eingeordnet zu werden, lassen sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts verfolgen, verfielen aber durchweg der Ablehnung.

Es entwickelte sich allmählich „ein chaotischer Zustand“, der allerdings nicht auf Gouda beschränkt war. Er wurde der Anlaß zu einer staatlichen Medizinalgesetzgebung. Die neuen Gesetze wurden im Jahre 1865 von Minister Thorbecke erlassen. Die örtliche Aufsicht über die Apotheken wurde beseitigt und durch eine allgemeine staatliche Aufsicht ersetzt.

Der Verfasser behandelt nicht nur die äußeren Umstände der Apotheken sowie die Ausbildung und die soziale Stellung ihrer Inhaber, sondern er befaßt sich auch eingehend mit den inneren Betriebsverhältnissen. Den rein kaufmännischen Fragen widmet er einen umfangreichen Teil. Durch die Veröffentlichung von zahlreichen Großhandels- und Apothekerrechnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert und die Folgerungen, die er vergleichend daraus zieht, liefert er einen Beitrag zu einem Gebiete, das bisher noch wenig behandelt worden ist.

Den Beschluß des mit vielen Abbildungen versehenen Buches macht eine Zusammenstellung aller Nachrichten über Goudaer Apotheker in den von ihm durchgesehenen Archiven. Sie umfaßt über 140 Seiten und dokumentiert die fleißige Arbeit des Verfassers.

Das inhaltreiche und umfassende Werk, das nicht nur von örtlich-apothekengeschichtlichem Interesse ist, hätte vielleicht gewonnen, wenn anstelle der teilweise chronologischen Darstellung ein streng sachlich systematischer Aufbau durchgeführt worden wäre. Dieser Eindruck drängt sich dem Leser besonders bei der Durchsicht der deutschen Zusammenfassung auf. Gibt diese erfreulicherweise dem Benutzer, der nicht holländisch versteht, die Möglichkeit, sich wenigstens über den Inhalt des Buches grundsätzlich zu unterrichten, so wäre der Zweck vielleicht noch besser erreicht worden, wenn in sprachlicher Hinsicht an dieser Zusammenfassung noch etwas gefeilt worden wäre, da mancherlei Formulierungen nicht den Regeln der deutschen Sprache folgen und deshalb nicht ganz verständlich sind.

G. E. Dann

MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., Geschäftsstelle, Apotheker Georg Wartenberg,
(24) Eutin-Neudorf, Plöner Straße 184 (Deutschland). Fernsprecher: Eutin 2 11 (nur mit Voranmeldung).
Postscheckkonto: Apotheker G. Wartenberg, Eutin-Neudorf: Hamburg 1425 68

Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. 1957

Gemäß § 10, Abschnitt 4, der Satzung unserer Gesellschaft berufe ich hiermit die für 1957 beschlossene

Hauptversammlung

für Dienstag, den 8. Oktober, vormittags um 9.00 Uhr, nach Heidelberg ein.

Das Versammlungslokal wird noch bekannt gegeben werden.

Die Hauptversammlung findet im Rahmen des Pharmaziegeschichtlichen Kongresses statt, der im Anschluß an die Wiedereröffnung des Deutschen Apothekenmuseums vom 7. bis 9. Oktober 1957 in Heidelberg abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Jahresberichte des Präsidenten, der Landesgruppenvorsitzenden, der Mandatäre sowie der Beamten der Gesellschaft.
2. Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer. Gegebenenfalls Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Anträge von Mitgliedern, über die auf der Hauptversammlung abgestimmt werden soll, müssen nach § 10, Abschnitt 4, Absatz 2, spätestens zwei Monate vor der Hauptversammlung (hier also spätestens bis zum 8. August 1957) dem Präsidenten über das Sekretariat der Gesellschaft in Eutin-Neudorf, Plöner Str. 184 (Deutschland), schriftlich eingereicht werden.

Georg Edmund Dann,
Präsident.

Neue Mitglieder

Apotheker Ewald Förtsch, 13a Bamberg/Ofr., Mittlerer Kaulberg 21c.
Apotheker und Nahrungsmittelchem. Dr. rer. nat. Ernstgeorg Hansen, Hannover, Seidelstraße 6/IV.

Apotheker Dr. Helmut Trupka, Engel-Apotheke am Bahnhof, Mosbach/Baden, Hauptstraße 6.

Apotheker Hans Manger, Löwen-Apotheke, Wilhelmshaven-Fedderwardergroden, Posener Straße 40.

Apotheker Rudolf Gagelmann, Gelsenkirchen, Zeppelinallee 20.

Apotheker Walter Schweinberger, Erding/Obb., Lange Zeile 4.

Hoffmann-La Roche, Wien, GmbH., Wien V. Wehrgasse 16 (Österreich).

Apotheker Dr. Ulrich Münzel, Baden, Badstraße 5 (Schweiz).

Apotheker Otto Müller, Mannheim-Friedrichsfeld.

Apothekerin Hildegard Eckhardt, Schiller-Apotheke, Mannheim-Friedrichsfeld.

Apotheker Heinz Lander, Park-Apotheke, Wallerfangen (Saarland).
stud. pharm. Antje Kerstein, Wien XIV, Einwangasse 20, bei Khoss-Sternegg (Österreich).

Frau Mr. ph. Annie Winkler, Innsbruck, Riesengasse 1 II (Österreich).

Apotheker Ch. Nöthig, Stadt-Apotheke, Erding, Lange Zeile 4.

Verstorben

Apotheker Rudolf Goretzki, Braunschweig.

Staatsrat Prof. Dr. Paul Walden, Gammertingen.

Apotheker Karl Bethge, Bremen.

Apothekerin Elisabeth Popp, Gießen.

Prof. Dr. Henry E. Sigerist, Pura/Schweiz.

Berichtigung

Infolge eines Schreibfehlers sind folgende Angaben über die Hauptversammlung in Luzern, Zur Geschichte der Pharmazie 8 (1956) 31, zu berichtigen: In die Redaktionskommission wurde nicht Herr Dr. A. Lutz, Basel, sondern Herr Doz. Dr. Wittop-Koning, Amsterdam, gewählt. Herr Dr. Lutz ist vielmehr Mitglied der Schelenz-Kommission geworden. (Vgl. das Protokoll 8 (1956) 6.)

Vereinsgerichtliche Eintragung der Gesellschaft

Seit dem 19. September 1929 ist die Gesellschaft unter der Nr. 5942 beim Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg in Berlin-Charlottenburg eingetragen gewesen. Infolge eines Irrtums ist die Eintragung am 22. Oktober 1955 von amtswegen gelöscht worden. Auf Einspruch und nach Vorlage des Protokolls der Hauptversammlung von 1956 sowie der Satzung, die durch diese Hauptversammlung neu beschlossen worden ist, ist die Löschung aufgehoben und die Wiedereintragung der Gesellschaft im Vereinsregister des genannten Gerichtes unter der Nr. 66 FR 2610 Nz erfolgt. Die Gesellschaft führt also von jetzt ab wieder mit Berechtigung den Zusatz „e. V.“.

Benutze

die Gesellschaftsbibliothek
für wissenschaftliche Arbeiten

fördere

sie durch Buch- und Geldspenden

Pharmaziegeschichtliche Bibliothek

Kiel, Dänische Straße 19

Verleihung der Schelenz-Plakette

Die Schelenz-Kommission hat einstimmig beschlossen, die Schelenz-Plakette für das Jahr 1957 Herrn Apotheker Mr. ph. Franc Minarik, Lehrbeauftragter für Pharmaziegeschichte an der Pharmazeutischen Fakultät in Ljubljana, zu verleihen. Der mit der formalen Verleihungsurkunde überreichte Begleitbrief, dessen Text satzungsgemäß im Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie zu veröffentlichen ist, lautet:

Herrn Mr. Franc Minarik, Gregorciceva 56, Maribor, Jugoslawien.

Hochverehrter Herr Kollege!

Es ist uns eine wirkliche Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß die unterzeichnete Kommission zur Verleihung der Schelenz-Plakette einstimmig beschlossen hat, Ihnen die

Schelenz-Plakette

für das Jahr 1957 zuzuerkennen.

Die Kommission hat bestimmt, daß Ihnen die Plakette anläßlich Ihres siebenzigsten Geburtstages am 9. Juni 1957 zugestellt wird.

Mit dieser Ehrung, welche eine internationale Anerkennung Ihres pharmaziegeschichtlichen Bemühens darstellt, soll Ihre langjährige verdienstvolle Arbeit im Bereiche unserer Fachwissenschaft gewürdigt werden. Seit über 40 Jahren waren Sie bestrebt, wertvolle Beiträge zur Geschichte der Pharmazie zu leisten, die Sie in etwa 100 Veröffentlichungen niedergelegt haben. Dadurch haben Sie sich, besonders in Ihrem engeren Vaterlande, den Ruf eines besonders geachteten Vertreters unserer Wissenschaft erworben, wie dies erst vor kurzer Zeit in der Betrauung mit einem Lehrauftrag seinen Ausdruck fand.

Wir beglückwünschen Sie herzlich zu der Ihnen zuteil gewordenen Ehrung und wünschen Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin allen denkbaren Erfolg und für Ihr persönliches Ergehen das Allerbeste.

In kollegialer Begrüßung

Kommission zur Verleihung der Schelenz-Plakette

gez.: Dann; gez. Schelenz; gez. Schneider; gez.: Lutz; gez.: Zekert;
gez.: Folch Jou.

Veröffentlichungen

Für 1956 wurden folgende Veröffentlichungen versandt:

Veröffentlichungen, Neue Folge,

Bd. 8: Die Vorträge der Hauptversammlung in Rom. 1954. 184 S.

Bd. 9: *Helmut Vester*: Topographische Literatursammlung zur Geschichte der deutschen Apotheken. I. Hauptteil „Deutsche Städte und Ortschaften“, A–E. XII, 103 S.

Zur Geschichte der Pharmazie (Mitteilungsblatt):

Jahrgang 8 (1956), Nr. 1–4. 32 S.

Pharmaziegeschichtliche Rundschau:

Teillieferung S. 73–101.

*

Für 1957 wurden bisher folgende Veröffentlichungen versandt:

Veröffentlichungen, Neue Folge,

Bd. 10: Die Vorträge der Hauptversammlung in Luzern 1956. 209 S.

Zur Geschichte der Pharmazie (Mitteilungsblatt):

Jahrgang 9 (1957), Nr. 1 und 2.

Mitglieder unserer Gesellschaft, die nicht in den Besitz aller Aussendungen kamen, werden um freundliche, umgehende Mitteilung an das Sekretariat gebeten.

*

Als weitere Veröffentlichung für 1957 (außer dem Mitteilungsblatt und der Pharmaziegeschichtlichen Rundschau) ist vorgesehen: *Wolfgang-Hagen Hein* und *Kurt Sappert*: Die Medizinallordnung Friedrichs II. Eine pharmaziegeschichtliche Studie.

Sowie als Sondergabe:

Eveline Steinbichler: Geschichte der homöopathischen Arzneibereitungslehre in Deutschland bis 1872.

Aus den Landesgruppen

Deutschland

Zu den im Mitteilungsblatt 7 (1955) 23 aufgeführten Gruppen tritt die neue

Gruppe Saarland

Ihre (zunächst kommissarische) Leitung hat Herr Apotheker *Heinz Lander*, Park-Apotheke, Wallerfangen, Hauptstr. 39, übernommen.

Gruppe Württemberg

Am 24. Mai fand in Stuttgart gemeinsam mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft eine Veranstaltung statt, auf der Doz. Dr. *Wolfgang Schneider*, Braunschweig, über

„Untersuchungen über den Wandel des Arzneischatzes seit dem Mittelalter.“

sprach.

Gruppe Baden

Anläßlich des Besuches von 35 schwedischen Apothekern wurde am 22. Juni in Heidelberg gemeinsam mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft eine Veranstaltung durchgeführt. Dr. W.-H. *Hein*, Frankfurt/Main, hielt einen Vortrag (mit Lichtbildern) über

„Apotheker und Apotheken im Werke Carl Spitzwegs.“

Im Anschluß daran fand eine Besichtigung der Historischen Apotheke im Kurpfälzischen Museum statt.

Schweiz

Am 6. und 7. Juli hielt die Landesgruppe eine Tagung in Zürich ab. In ihrem Mittelpunkt stand ein Vortrag von Prof. Dr. med. *E. Ackerknecht*, Direktor des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich über

„Wendepunkte der Pharmakotherapie.“

Ein ausführlicher Bericht bleibt vorbehalten.

Österreich

Die Landesgruppe hielt am 10. April ihre diesjährige Hauptversammlung im Festsaal des Österreichischen Apothekervereins ab. Sie stand unter Leitung des Vorsitzenden, Min.-Rat Prof. Dr. *Zekert*. Dr. *Ganzinger* erstattete einen Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr, aus dem hervorzuheben ist, daß die Mitgliederzahl der Österreichischen Landesgruppe nicht unwesentlich gestiegen ist. Nach dem Bericht der Kassenprüfer *Mr. Tisd* und Dr. *Winkler* und der daraus sich ergebenden Entlastung des Vorstandes hielt G. E. *Dann* (Kiel) einen Vortrag über

„Die Pharmakopoen des 16. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet.“

Such-, Tausch- und Frageecke

Lateinische Ortsnamen

Anschließend an den redaktionellen Hinweis auf S. 32 des 4. Heftes 1956 möchte ich auch auf das Buch von W. F. *Daems* und L. J. *Vandewiele* „Noord- en Zuidnederlandse Stedelijke Pharmacopeen“ aufmerksam machen, in dem viele lateinische Titelpuffer alter niederländischer Pharmakopoen abgebildet sind, die bei der Deutung lateinischer Ortsnamen der Niederlande wertvoll sein können. Gerade diese Deutung bietet oft Schwierigkeiten. Schon im ersten „Apothekerkalender“ hatte Fritz *Ferchl* für ein Titelpuffer die „Pharmacopoea Almeriana“ als ein städtisches „Arzneibuch der spanischen Stadt Almeria“ bezeichnet. Ich konnte ihn darauf aufmerksam machen, daß das Buch aus Alkmaar, einer Kleinstadt im Norden der Niederlande stammt. (In späteren Ausgaben ist der Name in „Pharmacopoea Almariana“ umgewandelt worden.) Als General-Sekretär der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie erhielt ich neulich aus Schweden eine Nachfrage wegen der „Pharmacopoea Leovardiensis“, die aus Leeuwarden in Holland stammt, aber oft mit der „Pharmacopoea Leodiensis“ aus Lüttich in Belgien verwechselt wird.

Dr. P. H. *Brans*, Neuwe Binnenweg 420, Rotterdam-W (Holland)

Internationaler Pharmaziegeschichtlicher Kongreß in Heidelberg

vom 7. bis 9. Oktober 1957

Protektorat:

Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretungen
deutscher Apotheker

Präsident:
Pharmazierat St. Dewald

Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft e. V.

Präsident:
Prof. Dr.-Ing. H. Kaiser

Vorläufiges Programm. (Änderungen vorbehalten!)

Sonntag, den 6. Oktober 1957

Anreisetag.

- 10.00—21.00 Uhr Kongreßbüro geöffnet.
20.00 Uhr Zwangloses Beisammensein im Restaurant des Kurpfälzischen Museums, Hauptstraße 97.

Montag, den 7. Oktober 1957

- 10.30 Uhr Teilnahme an der Feier der Eröffnung des Deutschen Apotheken-Museums im Königsaal des Heidelberger Schlosses.
Anschließend Besichtigung des Museums im Ott-Heinrich-Bau des Schlosses.
13.30 Uhr Bankett, mit Damen.
16.30 Uhr Vorstandssitzung der Intern. Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.
18.00 Uhr Empfang durch den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg und seine Magnifizenz den Herrn Rektor der Universität im Kurpfälzischen Museum (besondere Einladung).
20.00 Uhr Festvorstellung im Stadttheater.

Dienstag, den 8. Oktober 1957

- 9.00 Uhr Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.
10.00—12.30 Uhr } Wissenschaftliche Vorträge.
14.30—17.00 Uhr }
20.30 Uhr Gemeinsame feierliche Sitzung der „Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“ und der „Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie“ in der Aula der alten Universität.
(Nachsitzung im Restaurant des Hotels „Reichspost“.)

Mittwoch, den 9. Oktober 1957

- 9.00 Uhr Fortsetzung der Vorträge.
15.00 Uhr Fahrt nach Schwetzingen, Besichtigung des Schloßparkes; bei schlechtem Wetter Kaffeetafel im Schloß-Café.
17.00 Uhr Konzert im Rokoko-Theater.
20.00 Uhr Abendessen im Hotel „Europäischer Hof“ in Heidelberg, Abschluß der Tagung.

Damenprogramm

Dienstag, den 8. Oktober 1957

- 10.00 Uhr Kulturhistorischer Stadtbummel (Zwölfbotenaltar und Historische Apotheke, Universitätsbibliothek [Mannesse'sche Handschrift], Marktplatz, Alte Brücke, Ritter).
16.00 Uhr Tee mit Modenschau im Stadtgarten-Restaurant.

Mittwoch, den 9. Oktober 1957

Vormittags (bei gutem Wetter) Spaziergang über Philosophenweg.

Einladungen mit Anmeldeformularen werden in Kürze versandt werden.

Die Anmeldung von wissenschaftlichen Vorträgen (Redezeit bis zu 20 Minuten) wird baldigst erbeten an

Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

(Sekretariat)

Plöner Straße 184

Eutin - Neudorf / Deutschland

Alle sonstigen Anfragen wolle man freundlichst an den Organisationsleiter der Tagung,
Herrn Pharmazierat Dr. W. Luckenbach, Heidelberg, Friedrich-Ebert-Anlage 23 a, richten.